

mit besseren Kleidern und sonstigen weniger nothwendigen als angenehmen Dingen jeweils nach dem Orte voranzufenden, wo er zu ruhen denkt, möge sich hüten, die Grenze des Nothwendigen zu eng zu ziehen, denn die Unbehaglichkeit, irgend etwas davon zu entbehren, ist größer als die Mühe, es im Rucksack mitzutragen.

6. Reinlichkeit bleibt selbstverständlich für den Wanderer nicht minder Pflicht, als für jeden anderen civilisirten Menschen. Alles was dazu gehört, vor allem Zahnbürsten, Kamm und Seife, sind zum Nothwendigsten der Reise-Ausrüstung zu rechnen. Aber es ist praktisch, sich von vornherein klar zu machen, daß auch hier eine mittlere Grenze nicht zu überschreiten ist. Reinlichkeit ohne Uebertreibung ist für den Reisenden das Passende. Staub und Schweiß gehören zum Reisen, und der Wanderer muß sich entschließen, von beiden etwas mehr mit sich umherzutragen, als er sonst wohl gewöhnt ist. Wer immer im weißen Hemd mit gestärkter Brust und Kragen reisen will, mag sich für jeden Tag mit 3 Hemden versehen. Der Fußwanderer kann sich diesen Luxus nur an den Rasttagen gewähren, an den übrigen aber muß sein Streben dahin gehen, sich in einer Weise zu kleiden, welche den unvermeidlichen Schmutz nicht allzu rasch erkennen läßt. Ein Wollhemd ohne weißen Kragen, der nicht praktisch und noch weniger schön, weil er doch immer ein angeklebter Nothbehelf ist, dient diesem Zweck am besten. Man führe deren 2 mit sich und lasse jeden Ruhetag dasjenige waschen, welches man getragen hat, oder wasche es selbst. Von Socken und Taschentüchern ist ein größerer Vorrath nöthig. Beide wähle man, wenn möglich, farbig; unter jenen sei mindestens ein Paar wollene, unter diesen 1 oder 2 seidene. Man benutze jede Gelegenheit, um die schmutzigen Exemplare zu waschen oder waschen zu lassen.

Auch für die übrigen Ausrüstungs-Gegenstände lassen sich einige ebenso allgemeine Regeln aufstellen:

7) Nächst der Bekleidung ist bekanntlich des Leibes Nahrung die erste Nothwendigkeit des Lebens. Nun herrscht freilich zwischen beiden der Unterschied, daß man für die erstere selbst sorgen und sie überall mittragen muß, während man sich mit der anderen an den dazu bestimmten und dazu noch gar nicht seltenen Orten, den